

Gespräche im herbst

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 40

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von unserem Berliner Photo-Reporter

Gedanken

zum 1. Abwertungs-Jahrestag

Es ist nicht alles siebzig Rappen wert, was ein Franken kostet.

Rübezahl

Gespräche im Herbst

«Wüssed Sie, Frau Bünzli, 's Schönscht isch, dass me bi dem Wätter nid jede Morge muess 's Trottwär wüsch.»

«Oskar, Du solltest mir etwas Geld geben. Ich kann unmöglich jeden Tag den selben Regenmantel anziehen.»

«Jä, ich ha gmeint, Sie hebed doch dä neu Liliput-Rägeschirm, wo me cha is Gilettäschli stecke?» — «Jo, säb

scho. Aber wüssed Sie, dä isch nur für wenn's nid rägnet. Wenn's rägnet, muess me doch e rächte Rägeschirm ha.»

Kali

Lieber Spalter

Wie ich den Witz vom Jodoformlied aus Nr. 38 weitererzählen wollte, fing ich einen furchtbaren Bart ein, zu dessen Verwertung ich einen fünfjährigen Kontrakt mit einer grossen hiesigen Matratzenfirma abschliessen konnte. Ich muss mir ausdrücklich vorbehalten, Dich für sämtliche Schäden, die anlässlich von Tättlichkeiten im Anschluss an derartige Erzählungen entstehen, verantwortlich zu machen.

Da ist z. B. das «Imperatorlied» (Im Perater blühn wieder die Bäume),

das «Waschblusenlied» (Wasch blusen die Trompeten?),

das «Yo-yo-Lied» (Jo, jo, der Wein ist guet).

In den gleichen Zusammenhang gehört übrigens auch das «Tierlied», das sich auch weiterhin stets einer grossen Beliebtheit erfreut (Läuse flöhen meine Lieder...). s' toni

Wir bitten die geneigten Leser, nicht auf den Verfasser zu schiessen. Die Lieder sind nicht von ihm. Die Red.

Weisung

an die Beamten und Angestellten des Betr.- und Konkursamtes, Erbschaftsamtes und der Zivilgerichtsschreiberei vom 16. 9. 1937.

Freitag, 17. September 1937, findet der von der Basler Hilfsstelle für Emigrantenkinder und der Basler Hilfsstelle für Flüchtlinge veranstaltete zweite «Schneckenitag» statt, an welchem Schneckenudeln aus Hefenteig zu 20 Rappen verkauft werden. Ein Verkauf der Waren im Gerichtshaus und den dazugehörigen Bureaux ist nicht gestattet. Hingegen können Interessenten, welche schon im Laufe des Vormittages oder des Nachmittages (und nicht erst auf dem Heimweg) davon kaufen möchten, in jeder Abteilung einen Angestellten delegieren zum einmaligen gemeinsamen Einkauf des gewünschten Quantum an dem zunächst gelegenen Verkaufstand Münsterberg/Freiestrasse. Das Verzehren der Waren in den Bureaux soll aber in jedem Falle unterbleiben.

Und da wundert mer sich, wenn nochdher die Beamte uns Birger au chicaniered! Villicht klärt e Psychoanalytiker (es brucht ja nit grad de Jung z'si) die Biherde mal uff! chevreuil

Jä sooo — — —!

Housi: «Hesch g'hört, in Schanghai hei si d'Cholera!»

Köbu: «Jo, mi muess si b'stelle, solange si billig sind.»

Housi: «Was Donners hesch de du verstande?»

Köbu: «He, bim Schangi sig der Cholema!»

Kodak

Eidgenossen!
Tut Eure Pflicht!
Lasst Laufenburg im Stiche nicht!
Wer für Euch all' die Grenz' bewacht
Verdient Besuch bei Tag und Nacht
Dum Schweizer kommt und kehrt eln
Im schönen Laufenburg am Rhein!
Hotel-Restaurant «Bahnhof»
Laufenburg am Rhein. Tel. 22.